

Kaiserweiher Kaufbeuren



- Naherholungsgebiet
- land- und teichwirtschaftliche Nutzung
- eines der bedeutendsten Amphibienbiotope Bayerns mit > 10.000 Tieren

Kaiserweiher Kaufbeuren



Kaiserweiher Kaufbeuren

Die Leiteinrichtungen knochentrocken...



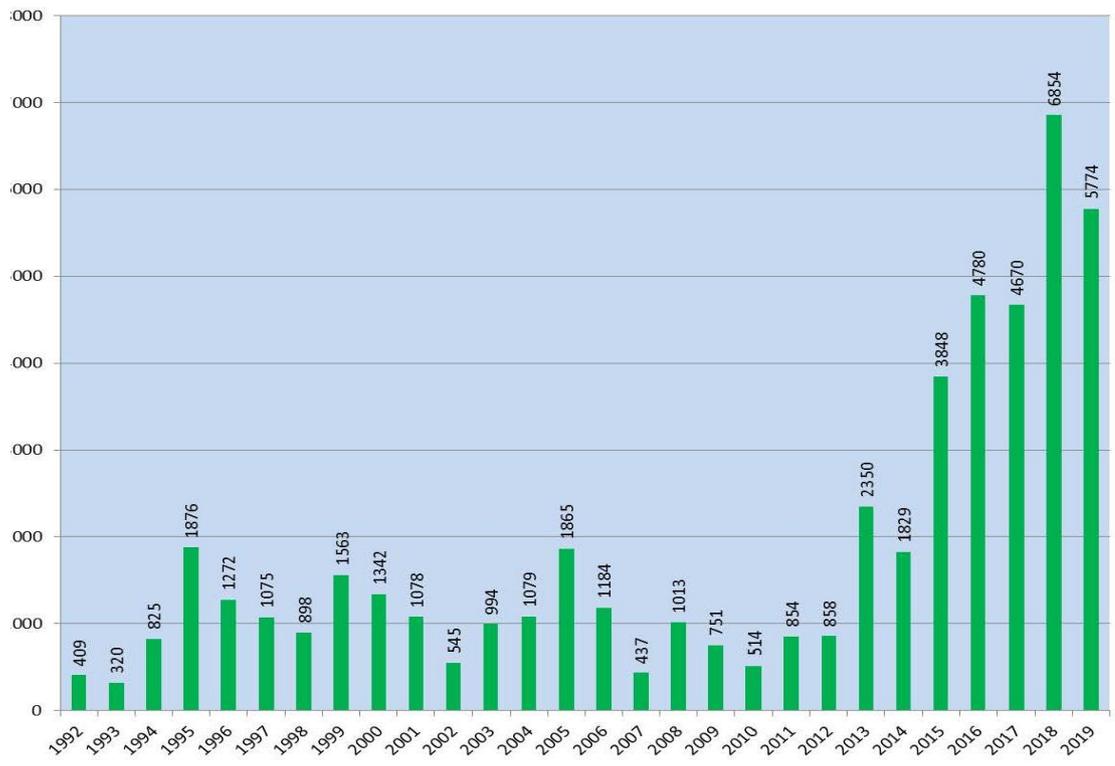
Kaiserweiher Kaufbeuren

- Seit 2 Jahren: ca. 500 m lange "Hüpfelingszaun"
- von den Krötenhelfern in Eigeninitiative errichtet und finanziert.
- Ca.44.000 Jungtiere in 2021 gesammelt!



Kaiserweiher Kaufbeuren

Amphibienzahl am Kaiserweiher



Statistik 1992- 2019



Juni 2020: Gründung der Amphibien-AG

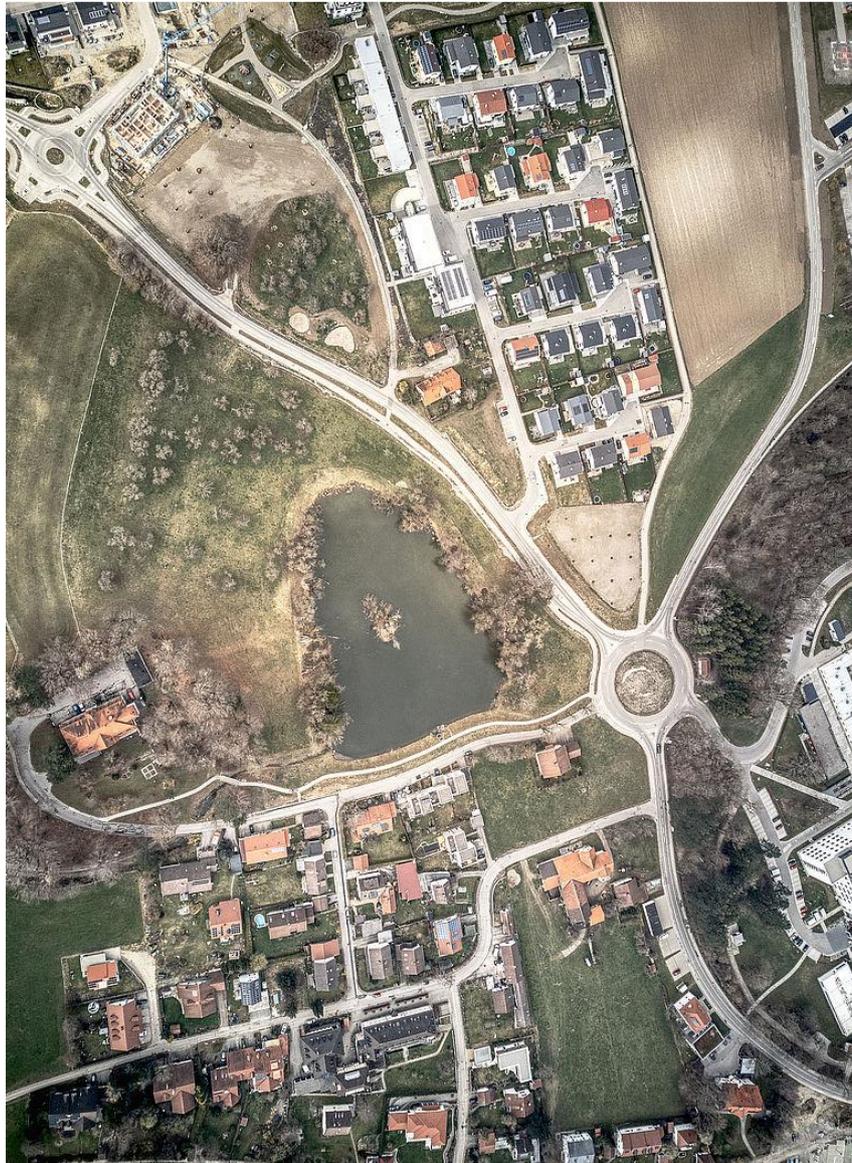
8 Mitglieder mit breit gestreuter Kompetenz, wie z.B.:

- Fachwissen in Biologie und Baurecht
- Sichere Internetpräsenz
- Handwerkliches und organisatorisches Geschick

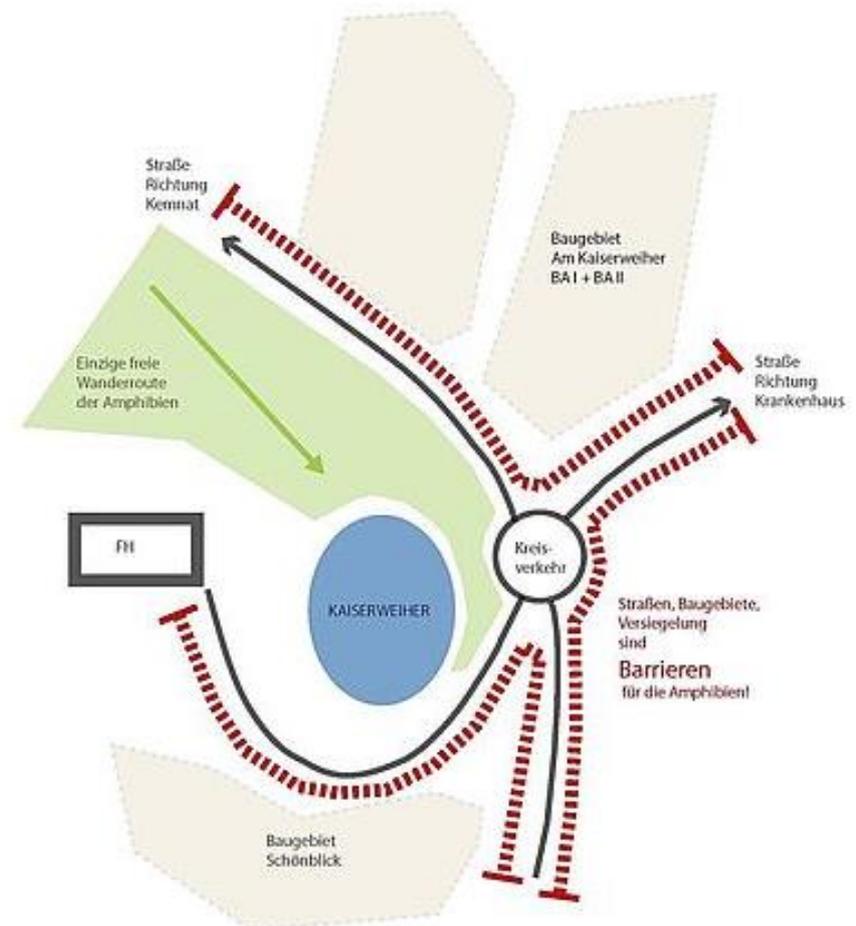
Wichtig:

- Diplomatisches Feingefühl im Umgang mit den kommunalen Stellen und den Medien

Kaiserweiher Kaufbeuren



Bereits von drei Seiten
„eingekesselt“!



Kaiserweiher Kaufbeuren



Die Zäune
werden
immer
länger...

Legende

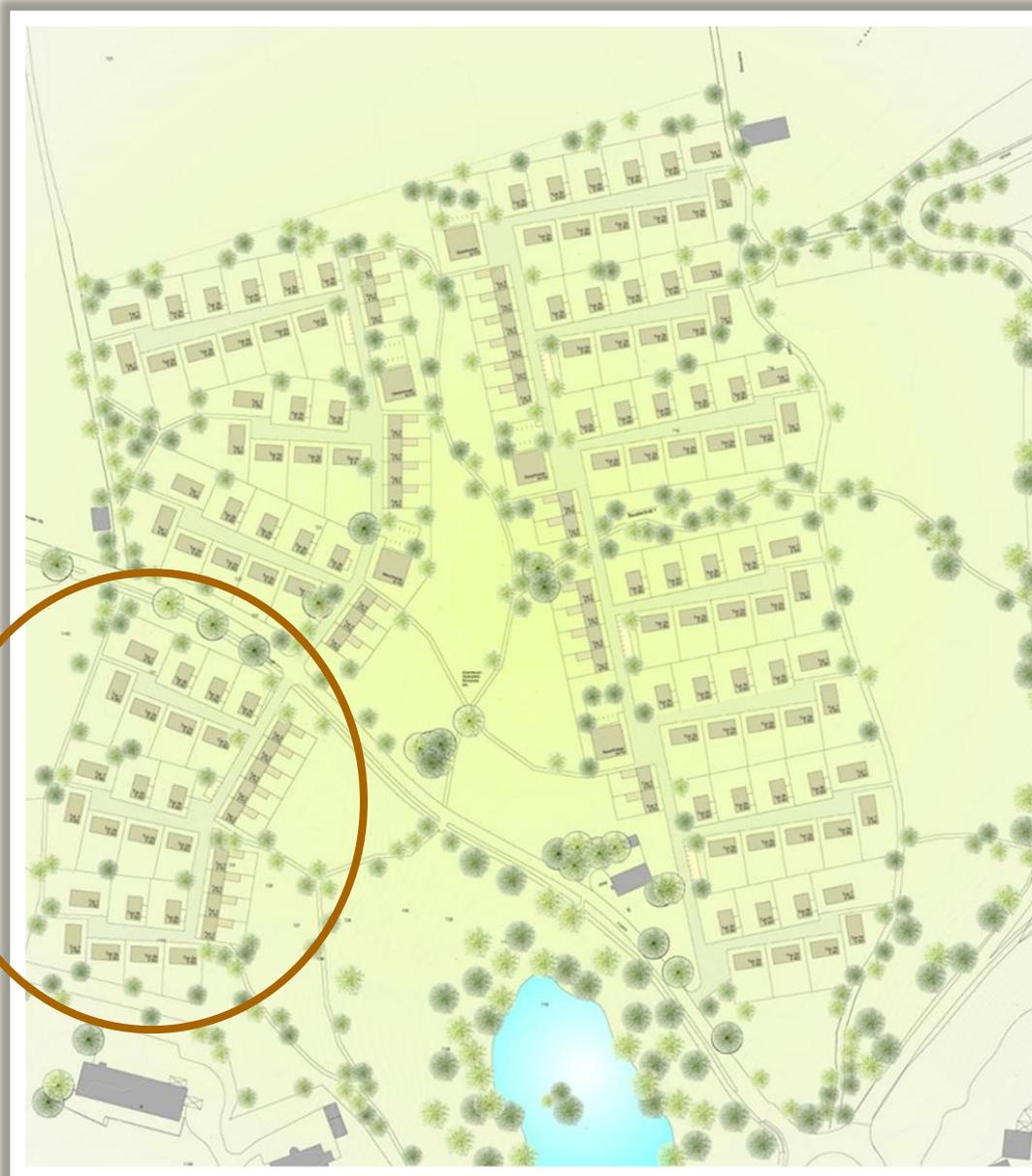
Schutzzäune

-  Bestand Vorjahr
-  Bestand Vorjahr (Baugebiet)
-  Vorschlag 2021

Kaiserweiher Kaufbeuren



geplante Bauabschnitt
3 wäre der Todesstoß!



**Stadtrat beschließt den
Bauabschnitt 3
im vereinfachten Verfahren
am 19. November 2020!**



Gegenmaßnahmen

- Leserbriefe & Pressearbeit
- Stellungnahme des BN
- Einzelgespräche mit verschiedenen Stadträten
- Banner am Kaiserweiher
- Abstimmung mit dem Pächter der Flächen Chris Mayer/ Pferdehof
- Ortstermin mit der Fraktion der Grünen im Stadtrat
- uvm.

Kaiserweiher Kaufbeuren



in Bayern e.V.

JA ZUM SCHUTZ DES KAISERWEIHERS!

NEIN ZUM NEUEN BAUGEBIET (BA3)!

Wohnungsnot an geeigneten Flächen



in Bayern e.V.

JA ZUM SCHUTZ DES KAISERWEIHERS!

NEIN ZUM NEUEN BAUGEBIET (BA3)!

Wohnungsnot an geeigneten Flächen



in Bayern e.V.

JA ZUM SCHUTZ DES KAISERWEIHERS!

NEIN ZUM NEUEN BAUGEBIET (BA3)!

Wohnungsnot an geeigneten Flächen

Lippenbekenntnisse

Zum Bericht „Baupläne erzürnen die Naturschützer“ (AZ vom 13. Dezember), in dem es um das Baugebiet am Kaiserweiher ging:

Als langjährige „Krötensammlerin“ fände ich es sehr schlimm, wenn der letzte freie Wanderkorridor der Amphibien am Kaiserweiher zugebaut würde. Der Kaiserweiher ist ein überregional bedeutendes Biotop. Die an sich begrüßenswerten Aktivitäten der Stadt im Zusammenhang und als Ausgleich für die Eingriffe durch die ersten zwei Bauabschnitte der neuen Wohngebiete nördlich der Kemnater Stra-

Neubaugebiet samt Tunnel unter der Kemnater Straße ist sinnlos, wenn die Tiere, vom Staffelwald kommend, dann im geplanten Bauabschnitt drei „versacken“, sowohl bei ihrer Hin- wie bei ihrer Rückwanderung. Auch eine eventuell notwendige Erweiterung der FH darf meines Erachtens nicht „flächenfressend“ erfolgen, sondern muss mehrstöckig, das heißt in die Höhe erfolgen.

Die Stadt und der Stadtrat müssen sich klar für den Erhalt dieses Juwels Kaiserweiher entscheiden. Ein „sowohl als auch“ halte ich für

Neubaugebiet und uns dafür einsetzen, dass unsere Kinder und Enkel dieses großartige Biotop noch erleben dürfen.



FAKTEN

Die Amphibienpopulation am Kaiserweiher zählt mit über 10.000 Kröten, Fröschen und Molchen zu den größten Bayerns. Doch dieses für die Tiere überlebenswichtige Laichgewässer ist inzwischen auf drei Seiten von Straßen und Bebauung eingeschürrt. Nur nach im Westen ist ein freier Zugang für die Amphibien möglich. Sie wandern jedes Jahr aus den Wäldern und Wiesen im Umkreis mehrere Kilometer weit zu dem Weiher, um dort ihren Laich abzulegen und so den Fortbestand ihrer Population zu sichern. Doch der letzte freie Zugang ist durch den geplanten dritten Bauabschnitt des Neubaugebiets massiv bedroht. Wenn die Amphibien nicht mehr zu ihrem Laichgebiet kommen, wird ihre Population – eine der größten in Bayern – aussterben.

So weit darf es nicht kommen. Darum:

KEINE WEITERE BEBAUUNG IM WESTEN. KOMPROMISSE SIND HIER NICHT MÖGLICH.



Sie wollen uns helfen, dieses einzigartige Biotop zu erhalten oder brauchen weitere Informationen? Kontaktieren Sie uns gerne:

Neubaugebiet und uns dafür einsetzen, dass unsere Kinder und Enkel dieses großartige Biotop noch erleben dürfen.



FAKTEN

Die Amphibienpopulation am Kaiserweiher zählt mit über 10.000 Kröten, Fröschen und Molchen zu den größten Bayerns. Doch dieses für die Tiere überlebenswichtige Laichgewässer ist inzwischen auf drei Seiten von Straßen und Bebauung eingeschürrt. Nur nach im Westen ist ein freier Zugang für die Amphibien möglich. Sie wandern jedes Jahr aus den Wäldern und Wiesen im Umkreis mehrere Kilometer weit zu dem Weiher, um dort ihren Laich abzulegen und so den Fortbestand ihrer Population zu sichern. Doch der letzte freie Zugang ist durch den geplanten dritten Bauabschnitt des Neubaugebiets massiv bedroht. Wenn die Amphibien nicht mehr zu ihrem Laichgebiet kommen, wird ihre Population – eine der größten in Bayern – aussterben.

So weit darf es nicht kommen. Darum:

KEINE WEITERE BEBAUUNG IM WESTEN. KOMPROMISSE SIND HIER NICHT MÖGLICH.



Sie wollen uns helfen, dieses einzigartige Biotop zu erhalten oder brauchen weitere Informationen? Kontaktieren Sie uns gerne:

Neubaugebiet und uns dafür einsetzen, dass unsere Kinder und Enkel dieses großartige Biotop noch erleben dürfen.



FAKTEN

Die Amphibienpopulation am Kaiserweiher zählt mit über 10.000 Kröten, Fröschen und Molchen zu den größten Bayerns. Doch dieses für die Tiere überlebenswichtige Laichgewässer ist inzwischen auf drei Seiten von Straßen und Bebauung eingeschürrt. Nur nach im Westen ist ein freier Zugang für die Amphibien möglich. Sie wandern jedes Jahr aus den Wäldern und Wiesen im Umkreis mehrere Kilometer weit zu dem Weiher, um dort ihren Laich abzulegen und so den Fortbestand ihrer Population zu sichern. Doch der letzte freie Zugang ist durch den geplanten dritten Bauabschnitt des Neubaugebiets massiv bedroht. Wenn die Amphibien nicht mehr zu ihrem Laichgebiet kommen, wird ihre Population – eine der größten in Bayern – aussterben.

So weit darf es nicht kommen. Darum:

KEINE WEITERE BEBAUUNG IM WESTEN. KOMPROMISSE SIND HIER NICHT MÖGLICH.



Sie wollen uns helfen, dieses einzigartige Biotop zu erhalten oder brauchen weitere Informationen? Kontaktieren Sie uns gerne:

meier@az.de

Es ist bewundernswert, mit welchem Engagement und mit welcher Begeisterung sich zahlreiche Kaufbeurer alljährlich um die Amphibien rund um den Kaiserweiher kümmern. Wochentag helfen sie den Kröten, Fröschen und Molchen, die teilweise schon im Huckerpack daherkommen, alle Hindernisse zu überwinden. Er schöpft, aber anscheinend glücklich sorgen die Tiere dann in dem Tümpel für ihren Nachwuchs. Und auch die vielen Hüpfertinge benötigen dann Hilfe, um nicht schon an ihren ersten Tagen kläglich zu scheitern, sondern einen Weg in ihr neues Leben zu finden. Der Kaiserweiher ist zweifellos ein sehr wertvoller Lebensraum. Diesen zu zerstören, wäre ein Frevel. Das hat nun endlich auch die Stadtspitze eingesehen. Die 50 dort geplanten Häuser werden nicht gebaut, stattdessen dürfen sich die Amphibien auf weitere Tümpel und Hecken freuen. Eine Kluge Entscheidung. Ermöglicht haben sie in erster Linie die zahlreichen engagierten Bürger, die jahrelang immer wieder auf die Bedeutung der Amphibien dort hingewiesen haben. Andererseits machten auch die Wähler den Weg dafür frei. Denn seit Mai 2020 haben CSU und Grüne das Sagen. Da rückt der Naturschutz zu recht mehr in den Fokus.

gerechtfertigt haben sie es. Denn der Naturschutz einen großen Erfolg erzielt: Der dritte Bauabschnitt des Gebiets Am Kaiserweiher ist im Prinzip vom Tisch – auch wenn der Stadtrat letztlich noch sein Okay geben muss. Stattdessen soll das Areal aufgewertet werden, damit sich die dort zu Tausenden laichenden Amphibien weiterhin wohlfühlen. Das ergab ein Treffen am Donnerstag im Kaufbeurer Rathaus. Daran teil nahmen Oberbürgermeister Stefan Bosse (CSU), Zweiter Bürgermeister Oliver Schüll (Grüne), Vertreter der Stadtverwaltung und des Bundes Naturschutz. Sowohl Politiker als auch Amphibienschützer zeigten sich nach dem Treffen hinter verschlossenen Türen gegenüber der AZ zufrieden mit den getroffenen Vereinbarungen. Mehr als 10.000 Kröten, Frösche und Molche leben laut Tilmann Wernicke, Sprecher der Amphibien-Arbeitsgruppe im Bund Naturschutz Kaufbeuren, in den Wäldern rund um den Kaiserweiher. Ab dem dritten Lebensjahr machen sie sich alljährlich auf den Weg, um genau in dem Tümpel abzulaichen, in dem sie einst selbst das Licht der Welt erblickten. Im Jahr 2020 waren das 6.000 Weibchen und Männchen. Dafür nehmen sie zum Teil recht weite Wege in Kauf. Derzeit scheitern viele schon am neuen Baugebiet Am Kaiserweiher, Abschnitt I und II. Dort gab die Stadt zwar eine gute halbe Million Euro aus, um den Tieren eine möglichst komfortable



Im Kaiserweiher laichen jährlich Tausende Amphibien ab. Ursprünglich hatte die Stadt geplant, westlich davon (im Bild oben) ein weiteres Baugebiet auszuweisen. Das ist nun vom Tisch. Fotos: Harald Langer, Wolfgang Widemann

Lebensraum Kaiserweiher

● **Amphibien:** In den Wäldern rund um den Kaiserweiher leben etwa 10.000 Kröten, Fröschen und Molche. Es ist eine der größten bayerischen Amphibienpopulationen. Die erwachsenen Tiere zieht es alljährlich zurück zu ihrem Geburtsort – den Kaiserweiher – um dort abzulaichen.

Die zahllosen Jungen machen sich im späten Frühjahr und Frühsommer zudem auf den Weg in ihren neuen Lebensraum. Auch sie kehren eines Tages zum Laichen zurück in den Tümpel. ● **Helfer:** Ohne einen Stamm von 50 Helfern und weiteren vielen Freiwilligen, wie Schulklassen, gelangten die Tiere weder sicher zum Laichen noch zurück. Und auch die Hüpfertinge benötigen Hilfe, um etwa nicht in Gully

zu landen und somit ein schnelles Ende zu erleiden. Um Hilfe für die Krötenwanderungen zu organisieren, hat sich im Bund Naturschutz Kaufbeuren 2020 die Arbeitsgruppe Amphibien gegründet. ● **Bebauung:** Nördlich des Kaiserweiher entstand ein großes neues Baugebiet in zwei Abschnitten. Der dritte Abschnitt westlich davon ist nun vom Tisch. (m)

Rettungsaktion am Kaiserweiher

Umwelt 880 Stunden für den Amphibienschutz: Die Ortsgruppe des Bundes Naturschutz setzt sich an dem landesweit beachteten Biotop ein und sorgt für eine sichere Krötenwanderung. Für nächstes Jahr haben die Helfer bereits Forderungen

VON ELISA HANUSCH

Kaufbeuren Jedes Jahr bringen die Ehrenamtlichen viel Energie und Zeit auf, um die ab Ende Februar wandernden Kröten und Frösche zum Kaiserweiher und nach dem Abblähen zurück in ihre Sommerhabitate zu bringen. 25 Helfer haben nun im DAV-Kletterzentrum die erfolgreich abgeschlossene Amphibiensaison der Ortsgruppe Ostallgäu/Kaufbeuren im Bund Naturschutz Revue passieren lassen.

Dabei haben die Helfer wieder sehr für die Tierchen engagiert, die vielen Mitgliedern – das wurde während der Vorstellungsrunde deutlich – bereits sehr ans Herz gewachsen sind. Trotz des großen Aufwands freuen sich die Naturschützer jedes Jahr aufs Neue, die aus ihrer Sicht unabdingbare Rettungsaktion zu begleiten und die landesweit beachtete Population zu schützen.

Dabei helfen ihnen die von der Stadt Kaufbeuren in Auftrag gegebenen Amphibienzäune. Die dort in den Boden versenkten Eimer fangen die wandernden Hüpfertiere auf, damit sie dort morgens und abends eingesammelt werden können. Noch bis in den Juli hinein bewahrte das Helferteam außerdem die kleinsten Tiere – den Amphibiennachwuchs – mit einem speziell dafür errichteten, niedrigeren Zaun vor dem Tod im Straßenverkehr. Das sei, sagte Vorstandsmitglied Otto Mayr, für die hiesige Ortsgruppe ein „Alleinstellungsmerkmal“, das auch während der Dreharbeiten für den Bayerischen Rundfunk dokumentiert wurde. Geplant sei ein Dokumentationsfilm, der in zwei Jahren zu sehen sein soll.

Tausende Tiere eingesammelt

Heuer konnten insgesamt fast 7000 erwachsene Kröten und 14000 Jungfrösche vor den vielen Gefahren, die den Kaiserweiher und die natürlichen Wanderrouten der Tiere bedrohen, bewahrt werden. Hier-



Der Kaiserweiher im Kaufbeurer Westen (oben), ein landschaftliches Kleinod und wichtiges Ziel der Kröten. Der Bund Naturschutz ist dort im Einsatz. Unser Foto (rechts) zeigt die Helfer der diesjährigen Amphibien-Rettungsaktion: (von links) Annegret Michler, Monika Appelt, Vanessa Erban, Tim Appelt, Tilman Wernicke, Otto Mayr, Franziska Geyer, Sarah Nahm, Helmut Hufmann, Monika Schubert, Siegfried Birle, Elisa Hanusch, Günther Kuhn, Heike Salfermoser, Katrin Kunitsch, Beate Römlein, Emilia Theele, Simone Theele, Marion Sieber und Stefan Sieber. Fotos: Langer/Hanusch



zu zählen die flächendeckende Bebauung, Straßen und landwirtschaftliche Nutzflächen, die den Tieren vor allem durch Düngung und Pestizide zum Verhängnis werden.

Außerdem stellen zahlreiche Gullys und Lichtschächte nach Ansicht der Tierschützer ein Problem dar. Mit Blick auf die Hindernisse

auf den Wanderstrecken der Amphibien betonte Mayr im Lauf des Abends mehrmals die „katastrophalen Auswirkungen“, die ein weiterer Abschnitt des städtischen Wohngebietes am Kaiserweiher für eine der größten Amphibienpopulationen Bayerns hätte. Zudem haben die bisher umgesetzten Bauvorhaben laut Mayr zahlreiche wei-

tere Probleme verursacht. So sei beispielsweise der neue Grünzug im Neubaugebiet für die Amphibien ungünstig gestaltet. Die neu gegründete „Kröten-Arbeitsgruppe“, innerhalb der Ortsgruppe hat bereits für das kommende Jahr einige wichtige Änderungsvorschläge, unter anderem an dem „unzureichend funktionierenden“ Leit-

system und am Grünzug. Gefordert wird ein dauerhafter „Hüpfertierzaun“, die Installation von Schautafeln am Gewässer und Änderungen am Laichgewässer, das durch den hohen Fischbesatz und das intensive Entenfüttern mit schädlichem Brot belastet ist und zunehmend „eutrophiert“, also Algen an-

Hartnäckige Pressearbeit !

Kaiserweiher Kaufbeuren

Allgauer Zeitung Kaufbeuren, 19.06.2021

Ein Herz für Amphibien

Kaiserweiher In einem der größten Laichgebiete Bayerns soll keine weitere Bebauung stattfinden. Darauf einigen sich Stadt und Naturschützer. Wie das Areal weiter aufgewertet werden kann

VON RENATE MEIER

Kaufbeuren Nach jahrelangem Engagement haben die Kaufbeurer Naturschützer einen großen Erfolg erzielt: Der dritte Bauabschnitt des Gebiets Am Kaiserweiher ist im Prinzip vom Tisch – auch wenn der Stadtrat letztlich noch sein Okay geben muss. Stattdessen soll das Areal aufgewertet werden, damit sich dort zu Tausenden laichenden Amphibien weiterhin wohlfühlen. Das ergab ein Treffen am Donnerstag im Kaufbeurer Rathaus. Daran teilnahmen Oberbürgermeister Stefan Bosse (CSU), Zweiter Bürgermeister Oliver Schill (Grüne), Vertreter der Stadtverwaltung und des Bundes Naturschutz. Sowohl Politiker als auch Amphibienschützer zeigten sich nach dem Treffen hinter verschlossenen Türen gegenüber der *AZ* zufrieden mit den getroffenen Vereinbarungen.

Mehr als 10000 Kröten, Frösche und Molche leben laut Tilmann Wernicke, Sprecher der Amphibien-Arbeitsgruppe im Bund Naturschutz Kaufbeuren, in den Wäldern rund um den Kaiserweiher. Ab dem dritten Lebensjahr machen sie sich alljährlich auf den Weg, um genau in dem Tümpel abzulaichen, in dem sie einst selbst das Licht der Welt erblickten. Im Jahr 2020 waren das 6000 Weibchen und Männchen. Dafür nehmen sie zum Teil richtige weite Wege in Kauf. Derzeit scheitern viele schon am neuen Baugebiet Am Kaiserweiher, Abschnitt I und II. Dort gab die Stadt zwar eine gute halbe Million Euro aus, um den Tieren eine möglichst komfortable Wanderung zu gewährleisten. Aber in der Praxis, so berichtet Wernicke, funktionieren die von Ingenieuren am grünen Tisch ausgearbeitete System nicht. So strandet viele Amphibien an den Gabionenwänden, wissen nicht, ob es links oder rechts weiter geht, irren dann hin und her. Zu trocken seien zudem die Tunnel. Wernicke hat schon selbst mithilfe seines Hundes Schäläuche durchgezogen, um sie zu



Im Kaiserweiher laichen jährlich Tausende Amphibien ab. Ursprünglich hatte die Stadt geplant, westlich davon (im Bild oben) ein weiteres Baugebiet auszuweisen. Das ist nun vom Tisch. Fotos: Harald Langer, Wolfgang Widemann

Lebensraum Kaiserweiher

● **Amphibien:** In den Wäldern rund um den Kaiserweiher leben etwa 10 000 Kröten, Frösche und Molche. Es ist eine der größten bayerischen Amphibienpopulationen. Die erwachsenen Tiere zieht es alljährlich zurück zu ihrem Geburtsort – den Kaiserweiher –, um dort abzulaichen.

Die zahllosen Jungen machen sich im späten Frühjahr und Frühsommer zudem auf den Weg in ihren neuen Lebensraum. Auch sie kehren eines Tages zum Laichen zurück in den Tümpel. ● **Helfer:** Ohne einen Stamm von 50 Helfern und weiteren vielen Freiwilligen, wie Schulklassen, gelangten die Tiere weder sicher zum Laichen noch zurück. Und auch die Hüpfertingel benötigen Hilfe, um etwa nicht in Gullys

zu landen und somit ein schnelles Ende zu erleiden. Um Hilfe für die Krötenwanderungen zu organisieren, hat sich im Bund Naturschutz Kaufbeuren 2020 die Arbeitsgruppe Amphibien gegründet. ● **Bebauung:** Nördlich des Kaiserweihers entstand ein großes neues Baugebiet in zwei Abschnitten. Der dritte Abschnitt westlich davon ist nun vom Tisch. (rm)

bewässern. Ansonsten die Tiere nicht durch. Ein Stamm von etwa 50 Helferinnen und Helfer kümmert sich alljährlich darum, dass die Amphibien trotz aller Probleme zum Kaiserweiher und wieder zurück in ihren Lebensraum kommen. Etwa im Juni sind dann aus den Kaulquappen kleine Hüpfertingel geworden, die ebenfalls wieder Helfer brauchen, um in die Wälder zu gelangen. Dabei helfen heuer viele Grundschulklassen. Wernicke freut sich, dass

der Aufruf auf sehr große Resonanz stieß. Und auch die Stadtspitze hat inzwischen erkannt, dass der Kaiserweiher ein sehr wertvolles Amphibien-Gebiet ist. Bosse sagte nach dem Gespräch, er könne die Argumente der Naturschützer nachvollziehen. Deshalb möchte er dem Stadtrat vorschlagen, auf eine Bebauung westlich des Kaiserweihers ganz zu verzichten. Vorgesehen waren auf dem Gelände des Bezirks Schwaben 50 Einzel- und Reihen-

häuser. Auch eine Reduzierung um die Hälfte ergebe keinen Sinn. Stattdessen erwärmen sich Bosse und Schill für die Idee der Naturschützer, das Gebiet ökologisch weiter aufzuwerten: mit weiteren Tümpeln und Hecken. Dafür gebe es laut Bund Naturschutz bis zu 70 Prozent Zuschüsse vom Freistaat. An den Kosten beteiligten sich auch der Bezirk und die Naturschützer selbst. Zudem werde geprüft, ob die 50 Häuser im Norden von Bauabschnitt II entstehen können.

Kommentar

Eine kluge Entscheidung

VON RENATE MEIER
meier@azv.de

Es ist bewundernswert, mit welchem Engagement und mit welcher Begeisterung sich zahlreiche Kaufbeurer alljährlich um die Amphibien rund um den Kaiserweiher kümmern. Wochenlang helfen sie den Kröten, Fröschen und Molchen, die teilweise schon im Huckepack daherkommen, alle Hindernisse zu überwinden. Erschöpft, aber anscheinend glücklich sorgen die Tiere dann in dem Tümpel für ihren Nachwuchs. Und auch die vielen Hüpfertingel benötigen dann Hilfe, um nicht schon an ihren ersten Tagen kläglich zu scheitern, sondern einen Weg in ihr neues Leben zu finden. Der Kaiserweiher ist zweifelsohne ein sehr wertvoller Lebensraum. Diesen zu zerstören, wäre ein Frevel. Das hat nun endlich auch die Stadtspitze eingesehen. Die 50 dort geplanten Häuser werden nicht gebaut, stattdessen dürfen sich die Amphibien auf weitere Tümpel und Hecken freuen. Eine kluge Entscheidung.

Ermöglicht haben sie in erster Linie die zahlreichen engagierten Bürger, die jahrelang immer wieder auf die Bedeutung der Amphibien dort hingewiesen haben. Andererseits machten auch die Wähler den Weg dafür frei. Denn seit Mai 2020 haben CSU und Grüne das Sagen. Da rückt der Naturschutz zu recht mehr in den Fokus.



Mitte Juni 2021
ergebnisoffener „Runder
Tisch“:

GEWONNEN!
Überraschendes Abrücken
der Stadt vom BA 3

Heidi Terpoorten, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen
Albert Riedelsheimer, Umweltbeauftragter, Fraktion Bündnis 90/ Die
Grünen
Dr. Johann Popp, Fraktion CSU,
Stefan Bosse, Fraktion CSU, OB Kaufbeuren

Heidi Terpoorten, Langenmantelstr. 11, 86637 Binswangen

Herrn Bezirkstagspräsident
Martin Sailer
Hafnerberg 10

86152 Augsburg

Binswangen, 09.07.2021

Antrag Überführung von Grundstücken an die Umweltstiftung Schwaben

Sehr geehrter Herr Bezirkstagspräsident Martin Sailer,

Sachverhalt:

Wir beantragen die Grundstücke am Kaiserweiher Kaufbeuren an
die zu gründende Umweltstiftung Schwaben zu überführen.

Begründung:

Die CSU-Fraktion hat den Antrag zur Gründung einer
Umweltstiftung durch den Bezirk Schwaben gestellt. Unsere
Fraktion unterstützt diesen Antrag uneingeschränkt.
Die Stiftung soll möglichst rasch effektiv in den Bereichen
Artenschutz und Biodiversität arbeiten, die bezirkseigenen
Grundstücke sollen aufgrund ihrer besonderen Artenvielfalt als
Pilotprojekt der Stiftung dienen. Der Standort Kaufbeuren eignet
sich zudem, weil hier jahreslanges ehrenamtliches Engagement von
Einzelpersonen, aber auch von sehr unterschiedlichen Gruppen aus
dem Bereich Naturschutz oder von Schulklassen gewürdigt werden
kann.

Bezirksrätin
Heidi Terpoorten
h.terpoorten@email.de

Bezirksrat
Albert Riedelsheimer
a.riedelsheimer@gruene-
schwaben.de

Bezirksrat
Dr. Johann Popp
Johann.Popp@ag-dlg.bayern.de

Bezirksrat
Stefan Bosse
bosseteam@freenet.de

Geplante Flächenübergabe an eine zu gründende Umweltstiftung des Bezirks:

Brief von CSU & Grünen im Juli 2021



Bundestagswahl
„Anreize statt
Verbote schaffen“
Seite 28

AZ

Kaufbeuren

Gemeinderat
Doch kein neuer Arzt
in Oberostendorf
Seite 29



Freitag, 17. September 2021 Nr. 215

www.allgaeuer-zeitung.de

27

Wohngebiet eingestampft

Kaiserweiher Der dritte Bauabschnitt unmittelbar neben dem ökologisch wertvollen Gewässer kommt nicht. Stattdessen soll das für Amphibien bedeutende Areal aufgewertet werden. Einigkeit im Bauausschuss

VON RENATE MEIER

Kaufbeuren Einige waren sich die Stadträte in der Sitzung des Bauausschusses am Mittwochabend im Rathaus, dass sie den dritten Bauabschnitt des Wohngebiets am Kaiserweiher nicht mehr verwirklichen wollen. Letztlich hätte es diese Möglichkeit auch gar nicht mehr gegeben. Denn der Bezirk Schwaben ist laut Oberbürgermeister Stefan Bosse (CSU) nicht mehr bereit, seine Flächen dafür an die Stadt zu verkaufen. Stattdessen sollen sie ökologisch aufgewertet und eventuell in eine Umweltschutzzone überführt werden. Wertvoll sind die Flächen vor allem für Amphibien (siehe Infobox). Das hatte der Bund Naturschutz im Juni bei einem Runden Tisch mit der Stadtverwaltung nochmals deutlich gemacht. Daraufhin hatten die Stadtratsfraktionen von CSU und Grüne/FDP beantragt, den dritten Bauabschnitt nicht weiter zu verfolgen.

Formal muss dafür ein Stadtratsbeschluss vom November 2019 aufgehoben werden. Die Mitglieder des Bauausschusses empfahlen dies am Ende einstimmig dem gesamten Stadtrat, der darüber am 28. September entscheidet.

Zunächst hatte der Leiter der Stadtplanung, Werner Fehr, im Ausschuss dargelegt, wie die Flächen aufgewertet werden sollen. Demnach soll die vorhandene Streuobstwiese mit weiteren heimischen Obstbäumen aufgefüllt und eingezäunt werden, um sie vor Verwundungen von Bibern und Jungtieren zu schützen. Entlang der Kemnater Straße ist eine Feldhecke geplant. Die Untere Naturschutzbehörde kann sich auf dem Areal zudem die Schaffung weiterer Gewässer mit heimischen Pflanzen vorstellen, um die Laichmöglichkeiten für die Amphibien zu verbessern. Das Leitssystem für die Tiere soll erweitert und verbessert werden.

Die nordwestlich des Weihers liegenden landwirtschaftlichen Flächen sollen weiter genutzt werden dürfen. Allerdings nicht während



Die Flächen nördlich des Kaiserweihers werden nicht bebaut. Stattdessen sollen die Flächen des Bezirkes Schwabens ökologisch aufgewertet werden. Das empfiehlt der Bauausschuss dem gesamten Stadtrat einstimmig. Archiv-Foto: Mathias Wild

die Amphibien wandern. Zudem dürfen kein Mineraldünger sowie keine Herbizide und Pestizide ausgebracht werden, um negative Auswirkungen auf Amphibien, Singvögel und Fledermäuse zu verhindern. In der Debatte waren sich schnell alle Stadträte einig, auf das Baugebiet zu verzichten. Lediglich Peter Kempf (Freie Wähler) hielt zunächst die Bereitstellung von Wohnraum für vorrangig. Als er erfuhr, dass der Bezirk die Flächen gar nicht mehr verkauft, stimmte er mit den anderen.

Ulrike Seifert (Grüne) meinte, der Kaiserweiher müsste als Einzeldenkmal eigentlich unter Naturschutz gestellt werden. Schließlich habe dort schon Kaiser Maximilian gefischt. Ernst Schönhaar (CSU) be-

tonte, „wir wollen diese Flächen für den Naturschutz erhalten und trotzdem Wohnraum für Kaufbeuren schaffen“. Dazu müsse auch das „urbane Bauen“ gefördert und möglicherweise erneut über Abstandsflächen geredet werden.

Auf Nachfrage von Catrin Riedl (SPD) erläuterte Bosse, dass die Stadt bereits mit dem Bezirk Schwaben über eine Erweiterung des Baugebiets am Kaiserweiher nördlich der jetzt gebauten Häuser verhandelt. Der Bezirk sei grundsätzlich bereit, dieses Areal an die Stadt zu verkaufen. Allerdings sei die Erschließung dort nicht so einfach. „Wir müssen sehen, was machbar wäre“, sagte Bosse. Über die Ergebnisse würden die Stadträte zu gegebener Zeit informiert.

Lebensraum Kaiserweiher

- **Amphibien:** In den Wäldern rund um den Kaiserweiher leben etwa 10.000 Kröten, Frösche und Molche. Es ist eine der größten bayerischen Amphibienspopulationen. Die erwachsenen Tiere zieht es alljährlich zurück zu ihrem Geburtsort - den Kaiserweihern -, um dort abzulaichen. Die zahllosen Jungen machen sich im späten Frühjahr und Frühsommer zudem auf den Weg in ihren neuen Lebensraum. Auch sie kehren eines Tages zum Laichen zurück in den Tümpel.
- **Heller:** Ohne einen Stamm von 50 Hellern und weiteren vielen Freiwilligen, wie Schulklassen, gelangten die

Tiere weder sicher zum Laichen noch zurück. Und auch die Hüpfertinge benötigen Hilfe, um etwa nicht in Gullys zu landen und somit ein schnelles Ende zu erleiden. Um Hilfe für die Krötenwanderungen zu organisieren, hat sich im Bund Naturschutz Kaufbeuren 2020 die Arbeitsgruppe Amphibien gegründet.

● **Bebauung:** Nördlich des Kaiserweihers entstand ein großes neues Baugebiet in zwei Abschnitten. Der dritte Abschnitt westlich davon ist nun vom Tisch. Eventuell gibt es stattdessen eine Erweiterung im Anschluss an die bestehenden Häuser in Richtung Norden. (m)

Mindestens 1000 Briefe nicht zugestellt

37-Jährige erhält hohe Geldstrafe

Kaufbeuren Über mehrere Jahre hinweg hat eine 37-jährige Zustellerin aus dem Ostalpgau mindestens 1000 Briefe in ihrer Wohnung gesammelt. Als sie versuchte, diese im Container eines nahe gelegenen Altpapierkonzerns zu entsorgen, wurden sie gefunden und die Sache flog auf. Deshalb musste sie sich nun vor dem Kaufbeurer Amtsgericht wegen der Verletzung des Fernmeldegeheimnisses verantworten. Die Angeklagte hatte die Tat bereits vollumfassend eingeräumt, aber aufgrund ihrer persönlichen Situation gegen die Höhe der Strafe von 120 Tagessätzen zu je 40 Euro Widerspruch eingelegt.

Auf die Frage der Richterin, warum die Beschuldigte so gehandelt habe, gab sie an, selbst nicht zu wissen, „was damals mit mir los war. Ich war vielleicht einfach überfordert“. Ein Vertreter ihres damaligen Arbeitgebers sagte, es seien keine der aufgefundenen Sendungen geöffnet gewesen. Die Briefe seien den Kunden inzwischen zugestellt worden. Ob man durch den Vorfall einige von ihnen verloren hat, konnte er nicht beurteilen.

Die bisher strafrechtlich nicht in Erscheinung getretene Angeklagte machte offen Angaben zu ihren persönlichen Verhältnissen. Sie ist wegen ihrer Tat inzwischen arbeitslos. Ihr Anwalt beantragte, seine Mandantin zu maximal 90 Tagessätzen zu verurteilen. Denn alles, was darüber hinausgeht, gilt juristisch als Vorstrafe.

Doch sowohl Staatsanwältin als auch Richterin gaben an, die ursprünglichen 120 Tagessätze aufgrund der gravierenden Umstände nicht reduzieren zu können. Es seien zu viele Briefe betroffen gewesen und die Versäumnisse hätten sich über einen langen Zeitraum hingezogen. Die Staatsanwältin forderte 120 Tagessätze zu je 20 Euro, die Richterin schloss sich dem an. Die Angeklagte und ihr Anwalt stimmten schließlich zu. Das Urteil ist rechtskräftig. (s/a)

Endgültige offizielle Rücknahme des Baubeschlusses am 15. September '21

28. September 2021:

Weiterer Einsatz für das Offenhalten eines Wanderkorridors nach Westen

Geplant: Schaffung von Trittsteinen für Amphibien (Tümpel, Wassergerinne, Hecken,...)

Ergebnisprotokoll „Kaiserweiher“ vom 28.09.2021

Anwesend:

Thomas Sailer (Umweltreferent Bezirk Schwaben), Chris Mayr (Flächenbewirtschafter Pferdehof)
Reinhard Utzel (BN-Amphibienbetreuer Schwaben), Helmut Hufmann (Vorsitzender BN OG Kaufbeuren), Otto Mayr (Stellv. Vorsitzender BN OG Kaufbeuren), Tilman Wernicke (Sprecher BN-Amphibiengruppe Kaiserweiher), Thomas Frey (BN-Regionalreferent Schwaben)

Folgende Maßnahmen wurden während des Ortstermin als mögliche Aufwertung naturschutzfachliche Aufwertung der Flächen – in Richtung freier Korridor im Westen auf Flächen von Bezirk und Kloster angeregt:

1. Anpflanzung einer Strauchhecke und Bau einer Amphibienleiteinrichtung entlang der Grundstücksgrenze zur Hochschule
2. Ersatz von abgestorbenen Obstbäumen in der Obstwiese, ggf. Pflege einzelner Obstbäume – Erhalt der Totholzstämmen, Nachpflanzungen von Obstbäumen (alte Sorten) und Einbringen von künstlichen Quartiermöglichkeiten für Fledermäuse
3. Pflanzung einer Strauchhecke mit Einbringung von einzelnen Obstbäumen (Hochstamm - alte Sorten) entlang der Grundstücksgrenze.

4. Pflanzung einer Strauchhecke (Totholzhecke) entlang der südlichen Grundstücksgrenze

Kaiserweiher Kaufbeuren

Bildungsangebote mit hervorragender Resonanz



DIE PROBLEME



QUIZ
Wie viele Tiere kannst du auf dieser Tafel zählen?



KLIMAWANDEL

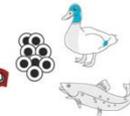
Temperaturveränderung mit regionalen Folgen hinsichtlich Veränderung für Arten mit kühl oder kühl-trocken Lebensumständen.

Einer zunehmenden Abnahme der Niederschläge folgt eine Verschiebung der Lebenszone. Daher ist die Verschiebung der Lebenszone bedrohlich.

LANDWIRTSCHAFT

SCHNELLEREN
Anbau immer der gleichen Pflanzenart und häufig wachsende Düngung (erhöhter Nährstoffgehalt)

Fehlende Heckenstrukturen
als Landschaftselemente wirken sich negativ auf die Populations der Amphibien und weiterer Tier- und Pflanzenarten aus.



FRASSDRUCK

EXTENSIVIERUNG (= Verringerung der Erntemenge) der Getreide - durch die Fütterung der Tiere werden übermäßig Nährstoffe in das System Tsch eingeleitet.

Dieses ergibt sich ein erhöhter Flächenbedarf mit gleichzeitig weniger Strukturvielfalt, das hat einen erhöhten Verlust des Laiches durch Fressen und Fäulnisproblemen (z.B. wenn keine Strukturvielfalt vorhanden ist).

SAUBERE WOHNANLAGEN

Naturnahe Gartengestaltung (Steingärten, Englischer Garten)
Raumüberbauten (nicht auch eine Gefahr für z.B. Igel) etc.
Kleintierställe und Gärten sind wichtig für Amphibien



VERKEHRSWEGE

Stauden durchbrechen die Landschaft (Habitatfragmentierung) und stellen oft unüberwindliche Hindernisse dar.

Der Kaiserweiher ist auf 3 Seiten begrenzt durch Städte. Früher Störche durch Anzahl an Autos, die die Tiere überfahren oder durch das sogenannte «Lärmtrauma» sterben.

WAS IST DAS KAMMERRAUM?
Als immer weniger Tiere hierher kommen es bei Amphibien zu isolierten, kleinen Populationen aufgrund eines veränderten Umgebungsdrucks.



SCHLECHT
DER
ZUHRUSE

LEBENSRAUMVERLUST

Wegfall wichtiger Strukturvielfalt
Verengung der Landschaft durch Schotterung / Wohngebiete

Wegfall von Buchen

Die letzte durchlässige Offenlandschaft am Kaiserweiher ist im Nordosten.



NATURLICHE RÄUBER

Füchse
Störche
Igel & Marder
Mäuse
Luchs & Marderhunde
Haukatzen (mit geringen Auswirkungen)

LEBENSRAUM-VERÄNDERUNGEN

Veränderte Lebenszone durch die Einschleppung nicht heimischer Pflanzen und Tiere etc.
Wachstum und Dachstuhl - invasive Arten (einige invasive Organismen, die unter neuen Umständen reguliert werden).

DIE MASSNAHMEN

LANDWIRTSCHAFT

BEWIDEN

Durch das Beweiden der Weide am Kaiserweiher wird die Strukturvielfalt erhöht, Abgabebänke oder Stauden können entfernt, Lebenszone verbessert die Vielfalt der Störungen im Vergleich zu intensiv genutzten Weiden.

Verringerung des Herbizidnutzens (Einwirkungsgefahrstellen).

Erhaltung der Bodenstruktur durch Ägertieren mit hoher Strukturvielfalt wie z.B. Hecken, Stämme.

TIERGERECHTE WOHNANLAGEN

Naturnahe Gartengestaltung
Näher werden Felder im Garten mit Hochaufen
Angehöriger auf
Kleintierställen und anderen



Erlebnisweg Kaiserweiher mit 7-8 Informationsstelen



Vision „Kaiserweiher 2050“

Amphibienlehrgarten: Das Gebiet „Kaiserweiher“ hat sich in Bayern herumgesprochen. Zahlreiche Schulklassen kommen aus ganz Schwaben und bewandern das Gebiet zwischen den Wäldern und dem Weiher auf den Spuren der Krötenwanderung. Informationsschilder, ein Lehrpfad und ein Lehrpavillon bieten thematisch Angebote über Amphibien.

Auf der gesamten Anlage wird „Kaiserhonig“ durch die zwischen den Streuobstwiesen stehenden Bienenhäuser produziert. Die Äpfel und Birnen sammeln jedes Jahr die Anwohner des Gebietes und feiern gemeinsam mit eigenem „Kaiserweiherapfelsaft“ und dem Krötenschutzteam den jährlichen Abschluss unter den Obstbäumen.

Das Tourismusamt und die Stadt sehen mittlerweile das Gebiet als Aushängeschild für eine nachhaltige und ökologische Stadtentwicklung. Immer mehr Städte und Orte besuchen Kaufbeuren, um sich über die Aktionen zu informieren. Stadtführungen werden mittlerweile zwischen der Altstadt und dem Amphibienlehrpfad verknüpft.

Kaiserweiher Kaufbeuren



Danke für Ihre Aufmerksamkeit!